

W 30. Mai 1997.
nehmt

Die sechs Spitzenkandidaten – Vier Männer und zwei Frauen



Steht für Vorsitz zur Verfügung:
Moische Waks FOTO: HERRMANN

REM – Moische Waks wurde 1952 in München geboren. Er studierte Geschichte und Psychologie in Tel Aviv. Von 1980 bis 1986 leitete er das jüdische Jugendzentrum in Berlin. Danach arbeitete er ehrenamtlich im Vorstand des jüdischen Sportvereins TUS Makkabi. Seit 1989 war er Mitglied der oppositionellen Demokratischen Liste in der Repräsentantenversammlung. Er galt als stärkster Gegner Galinskis und später Jerzy Kanals, die der ehemaligen Partei Jüdisch-Liberaler Block angehörten. Moische Waks möchte die Dienstleistungen in der Gemeinde verbessern und strebt den Gemeindevorsitz an. Beruflich ist er als Unternehmensberater tätig.



Will Kulturarbeit intensivieren:
Andreas Nachama FOTO: GLASER

REM – Andreas Nachama wurde 1951 in Berlin geboren. Nach Geschichts- und Judaistik-Studium arbeitete er ab 1976 als Religionslehrer. Von 1980 bis 1993 war er leitender Mitarbeiter der Berliner Festspiele. Seit 1994 ist er Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Daneben richtet er seit 1992 die Jüdischen Kulturtage aus. Er repräsentiert die intellektuellen Juden, die bisher wenige Stimmen in der Repräsentanz hatten. Er möchte die Kulturarbeit der Gemeinde intensivieren. Zudem strebt er einen Ausbau des Schulwesens und die Errichtung weiterer Synagogen an. Zu einer Kandidatur für den Gemeindevorsitz wollte er sich bislang nicht äußern.



Will Kommunikation verbessern:
Norma Drimmer FOTO: GLANZE

REM – Norma Drimmer wurde 1947 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Soziologie in Paris kehrte sie in ihre Heimatstadt zurück und engagierte sich ehrenamtlich in jüdischen Organisationen. Heinz Galinski wurde auf seine Liste. Seither war sie für die Planung und Gründung der jüdischen Schulen verantwortlich. Sie gehört dem Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland an. Daneben ist sie Referentin für das Jüdische Museum. Norma Drimmer will die Gemeinde zu einem Kommunikationszentrum für alle Mitglieder ausbauen. Sie möchte sich nicht dazu äußern, ob sie für den Vorsitz bereitsteht.



Direktor des Zentrums Judaicum:
Hermann Simon FOTO: ULLSTEIN

REM – Hermann Simon wurde 1949 in Berlin geboren. Er studierte an der HU Geschichte und Orientalia. Von 1975 bis 1985 arbeitete er auf dem Gebiet der Orientnumismatik in den Berliner Staatlichen Museen. Anschließend übernahm er bis 1987 die Kommissarische Leitung der Abteilung Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Seit Juli 1988 ist er Direktor der Stiftung Neue Synagoge – Zentrum Judaicum. Außerdem gehört er dem Vorstand der Berliner Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit an. Simon möchte sich für die Eingliederung russischer Emigranten engagieren. Er steht nicht vor den Vorsitz der Gemeinde bereit.



Aktiv in der „Wizo Aviv“:
Cynthia Kain FOTO: HERRMANN

REM – Cynthia Kain wurde 1953 in Kanada geboren. Sie erlernte den Beruf des Zahntechnikers und arbeitet heute in einer Hausverwaltung. Daneben übernahm sie mehrere ehrenamtliche Aufgaben in jüdischen Organisationen. Von 1983 bis 1990 war sie Vorsitzende der „Wizo Aviv Berlin“ (Junge Zionistische Frauenorganisation) in Berlin und bis 1996 weiterhin im Vorstand tätig. Seit 1987 ist sie Deutschlandvorsitzende dieser Organisation. Cynthia Kain möchte sich für den Ausbau der bereits bestehenden jüdischen Einrichtungen einsetzen. Sie äußert sich nicht dazu, ob sie für den Gemeindevorsitz zur Verfügung stehen wird.